Rede von Bürgermeister Dirk Glaser zur Einbringung des Haushaltsentwurfs in der Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am 12. 10. 2017, 17 Uhr

Es gilt das gesprochene Wort

Meine sehr geehrten Damen und Herren im Publikum,
meine sehr geehrten Damen und Herren Stadtverordnete,
Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Noch acht Wochen, meine Damen und Herren, und wir werden hier in diesem Saal den Haushalt 2018 verabschieden. Das mag einem lang oder kurz vorkommen. Kurz, wenn man bedenkt, welche Fülle von Stoff bis dahin gelesen, verstanden, diskutiert werden will und lang, wenn wir bedenken, was in den wenigen Wochen dennoch alles noch passieren kann. Gewerbesteuer-Nachzahlungen oder Rückerstattungen, Kostenübernahmen oder Kostenbelastungen, Flüchtlingszuweisungen, Zinserhöhungen können das mühsam gefügte Werk des Haushalts in Wanken oder gar zum Einsturz bringen.

Dazu kommen die Unwägbarkeiten der großen Politik. Trump, Erdogan, Kim Jong Un, der Brexit, die beunruhigende globale Bedrohung durch den Islamismus... Was alles in den 12 Monaten passiert ist, die seit der letzten Etateinbringung in diesem Saal vergangen sind, ist nicht gerade dazu geeignet beruhigt in die Zukunft zu schauen. Eine neue Landesregierung wurde gewählt, wir wissen noch nicht, wie sie mit den Kommunen umgehen wird. Die AfD sitzt im Bundestag, die große Koalition gibt es nicht mehr und eine neue hat sich noch nicht gefunden. Die Creme der deutschen Wirtschaft muss sich vorwerfen lassen, ihre globale Kundschaft vorsätzlich übel getäuscht zu haben. Und wir in Hattingen kämpfen tapfer für einen Haushaltsentwurf, der eine schwarze Null erwarten lässt.

Der Etatentwurf für das Jahr 2018 ist der dritte Haushaltsentwurf, den wir Ihnen vorlegen, der einen ausgeglichen Haushalt vorsieht. Geplant ist also ein weiteres Jahr ohne neue Schulden! Dass das möglich ist, ist vielen Umständen zu verdanken. Zum Beispiel dem städtischen Personal.

Wie Sie wissen, hat der Kämmerer Anfang Juni eine Haushaltssperre erlassen. Am 20. Juni lud der Personalrat auf meine Bitte zu einer außerordentlichen Personalversammlung ein. Kämmerer und Bürgermeister haben dort der Belegschaft die Regelungen der Haushaltssperre dargelegt und um Solidarität geworben. Darum nämlich, dass die Beschäftigten keinen Zeitausgleich mit in das nächste Jahr nehmen. Wir sind den Kolleginnen und Kollegen sehr dankbar, dass der Personalrat diesem Sparbeitrag zustimmte. Dadurch können rund 320 000 Euro Rückstellungen für 2018

eingespart werden. Unsere Belegschaft leistet damit den größten Beitrag der rund 700.000 Euro, die wir im Rahmen der Haushaltssperrre einsparen wollen und ich möchte mich an dieser Stelle herzlich bei meinen Kolleginnen und Kollegen und dem Personalrat für die Solidarität bedanken. (Applaus)

Dass wir aller Voraussicht nach im Dezember einen ausgeglichenen Haushaltsplan verabschieden, ist eine enorme Leistung. Es ist umso mehr eine enorme Leistung, weil wir sie widrigen Verhältnissen abgetrotzt haben. Wir haben einen Preis dafür gezahlt und zahlen ihn auch in Zukunft, nicht zuletzt in Gestalt einer teilweise arg dünn gewordenen Personaldecke in der Verwaltung. Und mit einer Hebesatzhöhe, die uns bundesweit in die obersten Ränge bringt. Schmerzliche Entscheidungen!
Und dennoch: Zum wiederholten mal diese Perspektive geschaffen zu haben, ist ein Erfolg! Es ist ein starkes Symbol dafür, wie wichtig wir in Hattingen den Gewinn unserer finanziellen Handlungsfreiheit nehmen!

Meine Damen und Herren, es ist keine Formalie, sondern mir ein persönliches Anliegen und ich sehe mich da in einer Reihe mit den Kolleginnen und Kollegen vom Verwaltungsvorstand, wenn ich Danke sage. Unser Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung und auch Ihnen den Stadtverordneten, die das ermöglicht haben! Und danken möchte ich auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kämmerei für die Aufstellung dieses Haushaltes, was wie stets ein großes Stück Arbeit war und ein Zeichen für Kompetenz und Engagement ist! Herzlichen Dank!

Meine Damen und Herren,
der lange und schwierige Weg der Konsolidierung ist nur möglich durch die massive Unterstützung des Landes und des Bundes. Wir sind uns einig, unser Haushaltsproblem muss zunächst von der Einnahmeseite aus angegangen werden. Die frühere Landesregierung hat das mit dem Stärkungspakt getan.

Für das laufende Haushaltsjahr werden wir rund 3,8 Millionen vom Land aus den Mitteln des Stärkungspaktes erhalten und 2,8 Mio werden wir für das nächste Jahr planen können.

Meine Damen und Herren,

die Stadt hat sich über viele Jahre für das Ziel, ab dem Jahr 2021 ohne fremde Hilfe den Haushaltsausgleich zu schaffen, sehr angestrengt, Opfer gebracht, die Grundsteuer zweimal erhöht, lieb gewordenen Dienstleistungen gekürzt und ihrem Personal eine erhebliche Arbeitsverdichtung zugemutet. Es wäre tragisch, wenn uns nun auf der Zielgeraden noch Knüppel zwischen die Beine geworfen würden!

Und darum erwarte ich von denen, die der neuen Landesregierung nahe stehen, dass Sie sich ihrer Verantwortung für ihre Stadt bewusst sind. Ich erwarte von ihnen, dass sie sich nun für eine

vernünftige Finanzierung der wichtigen politischen Aufgaben in ihrer Heimat einsetzen und Ihre Kontakte in die Landtagsfraktionen nutzen, um ihrer Stadt zu helfen!

Und der neuen Landesregierung möchte ich wie auch schon der alten sagen: Nehmen Sie Ihre Verantwortung für die Städte wahr! Die gesellschaftlichen Herausforderungen liegen genau da, wo die großen Aufgaben zu erfüllen sind, auf die es in unserem Land ankommt, nämlich im Kommunalen: Integration von Menschen, die neu zu uns kommen und Integration von Menschen, die sich abgehängt fühlen, Perspektiven für die Jugend und Sicherheit für die Alten. Diese Aufgaben sehe ich gerade im Ruhrgebiet und auch hier bei uns.

Es darf auch nicht sein, dass die Gelder, die der Bund für die Kommunen gedacht hat, hier nicht vollständig ankommen. Das haben wir leider bei der vorigen Landesregierung erlebt. Wir werden nicht müde werden, die hundertprozentige Weiterreichung dieser Mittel an die Kommunen einzufordern. Helfen Sie uns dabei!

Die Stadtspitze selbst bleibt natürlich nicht untätig. Wir sind aktiv im Bündnis "Für die Würde unserer Städte", wir führen viele Gespräche, um für unsere Anliegen zu werben. Wir haben mit den Abgeordneten des Bundes- und Landtages gesprochen, ich habe Bundesfinanzminister Schäuble bei seinem Besuch in unserer Stadt angesprochen und gute Gespräche mit Bernd Schneider, Hauptgeschäftsführer des Städte- und Gemeindebundes NRW geführt. In der öffentlichen Diskussion sind Altschuldenfonds, Fonds für strukturschwache Kommunen, die statt des Ost-Soli eingerichtet werden könnten, und es wird immer lautstärker nach Hilfen für das Ruhrgebiet gerufen. Nicht nur ich habe das Gefühl, dass sich langsam das Thema der kommunalen Finanzen in den Köpfen festsetzt und doch die Aussicht besteht, dass sich etwas tut. Bitte helfen Sie mit, indem Sie auf allen politischen Ebenen auf dieses Problem hinweisen.

Wie wichtig es ist, dass kommunaler Sachverstand nach Berlin transportiert wird, sieht man an der Konzeption der Förderprogramme.
Es scheinen sich je höher man kommt in den politischen Laufbahnen Köpfe immer weiter von den Problemen der Basis zu entfernen. Es spricht nicht gerade für Ernsthaftigkeit und rationelles Handeln, wie diese Förderprogramme konzipiert sind. Sicher, sie helfen uns, aber es wird dabei viel Potenzial verschenkt. Die Kommunalinvestitionsförderungsgesetze 1 und 2. zielen auf die richtigen Themen: Energetik, öffentliche Gebäude, wie Schulen und Kitas müssen dringend erneuert werden. Aber jetzt kommen die Kommunen, nicht nur wir in Hattingen, schnell an die Grenzen, was unsere personellen Kapazitäten angeht. Und es kommt hinzu, dass wir eine Phase der Hochkonjunktur am Bau erleben, das treibt die Preise in die Höhe und lastet die Kapazitäten der Unternehmen aus, wodurch dort Personal gebunden wird, was dem Öffentlichen Dienst dann fehlt.

Und so stehen wir vor dem Dilemma, dass wir jahrelang kein Geld für Investitionen hatten und nun haben wir zu wenig Personal. Die Förderlinien sind extrem personalintensiv. Das passt nicht zusammen! Jede Bauverwaltung, jeder Bürgermeister weiß, dass jemand die zu fördernden Projekte konzipieren muss, die Kosten sauber kalkulieren, die Mittel beantragen und abrufen, die einzelnen Leistungen der verschiedenen Gewerke sorgsam ausschreiben, überwachen und gründlich abrechnen muss, und das bei strengen Fristen und starrer Mittelbindung und nicht zuletzt auch mit enormen Dokumentationspflichten. Das bedeutet einen hohen Personaleinsatz.

Diese Schieflage zeigt leider sehr deutlich, dass Bund und Land das fundamentale Problem der kommunalen Finanzen in ihrer Komplexität immer noch nicht verstanden haben. Wir würden uns wünschen, dass hier dem kommunalem Sachverstand etwas mehr Vertrauen entgegen gebracht würde!

Die unzureichende Finanzausstattung der Kommunen muss endlich angepackt werden. Stattdessen halbherzig Geld auf kurze Sicht bereitzustellen, hilft nicht strukturell. Aber wann sollen die Finanzen geändert werden, wenn nicht jetzt, wo über Haushaltsüberschüsse und Erhöhung der Rüstungsausgaben diskutiert wird.

Sie sehen, meine Damen und Herren, es gibt noch viel Überzeugungsarbeit zu leisten.

Stadt in Bewegung

Meine Damen und Herren,
unsere Stadt ist trotz aller Widrigkeiten in Bewegung. Wer mit offenen Augen durch Hattingen geht, sieht allenthalben Baustellen und das wird auch noch geraume Zeit so bleiben. Die Stadtentwicklung geht voran!
In Kürze stehen Beratungen über den Verkauf der Alten Feuerwache an. Wir haben die Chance, dass wir dort städtische Wohn- und Aufenthaltsqualität schaffen. Ich bin gespannt auf die Beratungen in den Gremien. Ein weiterer Verkauf steht an: Werkstraße 40 – sollte es gelingen, damit den Standort des Industriemuseums zu stärken, wäre das ein Gewinn für die Stadt.

Das Thema Wohnen gewinnt, nicht unerwartet, an Wichtigkeit. In Hattingen tut sich auf dem Feld einiges: An der Bredenscheider Straße wird schon kräftig gebaut und das gleich an mehreren Stellen, die Entwicklung bei Coca-Cola ist endlich in Gang gekommen, das Elsche-Grundstück, jahrzehntelang ein Sorgenstück der Stadtentwicklung ist jetzt Baustelle, auch am Pottacker, geht es –wenn auch langsam – weiter, die Grundstücksmusterverträge zum Verkauf werden vorbereitet.

In Holthausen erweitert LIDL seine Verkaufsfläche, ALDI im Rauendahl macht es ebenfalls und

REWE, hoffentlich bald schräg gegenüber, hat einen neuen Eigentümer und wir damit die Hoffnung, dass es nun bald klappt mit dem Neubau.
Das Ärztehaus an der Augustastraße ist nun fertiggestellt, der erste Spatenstich für die neue Polizeiwache ist getan.

Die Mammutaufgabe Stadtumbau in der Innenstadt und in Welper geht weiter. Es ist sehr befriedigend zu sehen, wie mit guter Motivation und Planung das Baudezernat hartnäckig neue städtebauliche Akzente setzt und das mit einem minimalen Einsatz von eigenen Finanzmitteln.

Meine Damen und Herren, ich denke, über die Baumaßnahmen an städtischen Einrichtungen sind Sie durch die Arbeit in den Ausschüssen gut informiert. Auch hierbei verfolgen wir das Ziel möglichst viele Mittel aus den Fördertöpfen nach Hattingen zu leiten. Dass das bei dünner Personaldecke Strapazen für die Kollegen und Kolleginnen mit sich bringt, das steht auf einem anderen Blatt.

Meine Damen und Herren,
die dünne Personaldecke ist eines der Motive, die uns nach einer Verstärkung der **Interkommunalen Kooperation** suchen lässt. Auch in diesem Feld braucht es mehr Hartnäckigkeit bis es Früchte trägt, als ich mir habe vorstellen können. Aber wir werden nicht locker lassen!
Vielversprechend und weit gediehen sind die Gespräche mit unserer Nachbarstadt Bochum über eine Kooperation bei der Gebäudeinnenreinigung. Ebenfalls mit der Stadt Bochum reden wir über eine gemeinsame Lösung, dass dort Abrechnung der unserer Personalkosten, unsere Lohnbuchhaltung etc. übernommen werden können. Im nächsten Jahr soll endlich die gemeinsame Rechnungsprüfung mit Gevelsberg und Sprockhövel starten. Wir denken über eine gemeinsame Vergabestelle nach und haben auch schon Gesprächspartner dafür gefunden. Mit Sprockhövel verhandeln wir über ein gemeinsames Archiv in Hattingen. Mit Witten kooperieren wir in Sachen "Papierlose Verwaltung und haben schon erste Schritte unternommen. Mit dem ENR-Kreis und anderen Kommunen werden wir das Thema E-Government vorantreiben

Ich bin froh, dass wir uns mit dem Thema **Digitalisierung** schon auf den Weg gemacht haben. Es ist enorm wichtig, dass wir alle Vorteile der Digitalisierung nutzen, nur so wird es uns gelingen mit unserem Personalbestand die wachsende Aufgabendichte zu bewältigen. Wenn es so funktioniert, wie wir es uns erhoffen, können wir damit nicht nur die Zufriedenheit der Bürgerinnen und Bürger, sondern auch die der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter steigern. In diesem Jahr noch wird als erste Dienststelle der Fachbereich Personal, Organisation und Datenverarbeitung sich auf den Weg zur Papierlosigkeit machen. Wir sind alle sehr gespannt.

Meine Damen und Herren,

Hattingen hat prima Aussichten in die Zukunft! Wenn es uns gelingt – und ich habe keine Zweifel daran, dass wir es schaffen – die Finanzen in den Griff zu bekommen, wird unsere Stadt mit ihrer Lagegunst, ihrer reichen Geschichte mit vielen attraktiven baulichen Zeugen attraktiv bleiben und noch mehr Strahlkraft entwickeln. Angezogen von diesem Strahlen werden nicht nur Touristen, die eine immer größere wirtschaftliche Bedeutung für Hattingen haben, sondern auch Gewerbetreibende, Unternehmer, Startups. Dazu wäre es gut, noch mehr die Ressourcen, die sich in unmittelbarer Nachbarschaft von Hattingen entwickeln, zu nutzen.
Ich denke da vor allem an die weithin einmalige Hochschullandschaft, die die Metropole Ruhr, die Stadt der Städte, zu bieten hat. 280.000 Studenten lernen und forschen in der größten und jüngsten Bildungsregion Europas. Nur wenige Kilometer von hier, in Bochum studieren 57 000 Studierende, davon fast 7.000 mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit aus mehr als 100 Ländern. Jedes Jahr kommen alleine 1200 Austauschstudenten an die Ruhr-Universität.
Es ist sicher den Schweiß der Tüchtigen wert, Hattingen inhaltlich etwas näher an die Hochschule Bochum und an die Ruhr-Universität heranzurücken.
Erste Kontakte sind längst geknüpft …

Meine Damen und Herren,
gut in diesen Kontext passen die Anstrengungen unserer Wirtschaftsförderung. Denn, wenn die finanzielle Lage der Kommunen zuerst von der Einnahmeseite verbessert werden soll, dann spielt sicher die Gewerbesteuer eine tragende Rolle. Und es geht hier nicht um die Erhöhung der Steuer, sondern um eine Verbreiterung ihrer Basis.
In Sachen Umzug der Helios Klinik, weg von Holthausen, haben wir gute Gespräche zur Standortsicherung mit Vertretern des neuen Immobilieneigentümers, Axa, geführt. Unser erstes Ziel ist es, die Helios-Klinik in Hattingen zu halten. Unser zweites Ziel muss es sein, den Kontakt zu den Eigentümern der Immobilie zu pflegen.
Für die Nachfolgenutzung der Rewe-Logistikimmobilie liegen Anfragen von Investoren vor.

Meine Damen und Herren,
Hattingen ist eine Stadt, der man landauf, landab eine hohe Attraktivität zuspricht. Ich habe das schon mehrmals so gesagt. Und nach wie vor gilt: Wir haben eine **Standortqualität**, um die uns viele beneiden. Unsere Anstrengungen wieder eine finanzielle Basis unter die Beine zu bekommen wären sinnlos, wenn wir nicht wüssten, dass diese Stadt so viel Potenzial hat, dass es sich wirklich lohnt, Geist und Kraft und Mühe zu investieren. Die Attraktivität Hattingens ist ein Kapital, das Zinsen bringen wird. Und wir arbeiten weiter daran, auch das wird im Haushaltsentwurf deutlich, die Attraktivität der Stadt zu entwickeln. Das gibt uns Hoffnung, dass sich die Einnahmeseite unsere künftigen Haushalte verbessern wird.

Wir haben schon viele Herausforderungen und Problemlagen bewältigt. Wir sind nicht in einer defensiven Situation, sondern wir haben berechtigte Hoffnungen, dass es demografisch weiter aufwärts geht, dass es trotz aller Risiken auch finanzielle Chancen gibt und dass wir konzeptionell ganz gut dastehen.
Natürlich gibt es immer noch genügend Unwägbarkeiten, wir werden noch viele Entscheidungen treffen müssen, viele Diskussionen führen müssen für den richtigen Weg. Wir alle in diesem Ratssaal haben einen echten und erheblichen Einfluss auf die Zukunft dieser Stadt.

Gerade jetzt kommt es auf Sie und auf uns an. Es kommt darauf an, dass wir auch mit dem nächsten Haushalt wieder die richtigen Weichen stellen, in gemeinsamer Verantwortung.

Ich lade Sie alle ein, diese gemeinsame Verantwortung wahrzunehmen und wünsche uns fruchtbare Diskussionen im Geiste unserer Demokratie, das heißt mit Kompromissfähigkeit und mit Respekt vor der jeweils anderen Meinung, damit wir gute Entscheidungen zum Wohle unserer Stadt finden.

Glück auf!